Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 57 (1960)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir sollten uns darauf besinnen, daß im Zentrum der aufbauenden Fürsorge die Förderung des Willens zur Selbsterhaltung stehen muß. Die Begriffe «Härte» und «Konsequenz» werden heute in den theoretischen Betrachtungen selten angetroffen. Es ist verdienstlicher und zeitgemäßer, von Liebe, Nachsicht, Verstehen zu reden. Wir anerkennen, daß die letzteren Begriffe in der Fürsorge wohl im Vordergrund stehen sollen, daß dabei aber nicht übersehen werden darf, daß damit die Führung eines Menschen nicht in allen Teilen gewährleistet ist. Der ernstmeinende Fürsorger steht oft vor den schwierigsten Entscheiden, wenn er im Interesse des Schützlings von diesem eine Leistung verlangen muß. Er wird im Festlegen eines Weges, der etwas von den unerbittlichen Konsequenzen enthält, vor die das Leben jeden einzelnen immer wieder stellt und vor denen es im Prinzip kein Ausweichen gibt, eine Härte aufbringen und damit eine Verantwortung übernehmen müssen, die schwer zu tragen ist. Die fordernde Fürsorge ist bestimmt nicht die vereinfachte Methode, wie leichthin in oberflächlicher Beurteilung angenommen wird. Sie verlangt im Gegenteil sehr gründliche Kenntnisse der Ursachen der jeweiligen Notlage. . .

Bern. *Kantonal-bernischer Hilfsverein für Geisteskranke.* Jahresbericht 1959/60. Der Armenpfleger ist froh darüber, aus der Unterstützung entlassene Geisteskranke in die hilfreichen Hände eines Vereins geben zu können, vor allem wenn dieser im Kantonsgebiet über 16 unentgeltliche Beratungs- und Fürsorgestellen verfügt. Der jüngste 80. Jahresbericht des Vereins enthält ein sehr aufschlußreiches Referat von Dr. med. *F. Cornu,* Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Bern, über «*Beeinflussung seelischer Funktionen durch biochemisch wirksame Stoffe*». Seelische Krankheiten werden heute mit pharmazeutischen Mitteln angegangen. Die Psychopharmakologie ist ein neuer Forschungszweig geworden. Die Neuroleptika sind die bedeutsamste Gruppe dieser neuartigen Medikamente, die den psychischen Spannungsgrad herabsetzen. Hieher gehört zum Beispiel das bekannte Largactil und andere Phenothiazin-Derivate. Eine andere Gruppe von Medikamenten sind die anregenden, stimmungshebenden Thymoanaleptica wie zum Beispiel das Tofranil gegen bedrückende Schwermut und quälende Angst. Diese neuen Medikamente sind besonders wertvoll, weil sie oft eine ambulante Behandlung ermöglichen, wo bisher eine Internierung nötig war. Sie sind indessen keine Wundermittel! Sie überbrücken nur die Krankheit oder können die Heilung einleiten und erleichtern.

Literatur

Psychiatrie und Seelsorge. *Berichte und Mitteilungen aus der psychiatrischen Klinik der Friedmatt Basel.* Herbst 1960, Nr. 1.

Die neue Zeitschrift will aufklärend wirken und um das Verständnis für die Patienten werben. Sie dient auch der Belehrung des Personals und weiterer Kreise und orientiert über die Probleme der medizinischen, seelsorgerlichen und fürsorgerischen Behandlung. Sie zeigt auch die Wege der Prophylaxe. Die vorliegende erste Nummer enthält Beiträge von den Professoren Dr. P. Kielholz, Dr. J. E. Staehelin sowie von Dr. R. Battegay und Pfr. E. Anderegg, die beide für die Redaktion verantwortlich zeichnen, ferner von Pfr. J. Furrer und W. F. Labhardt.

Keel Anselm: *Sie waren Hüter ihrer Brüder.* 2. Auflage, 1959. Broschiert Fr. 1.90. St. Antonius-Verlag, Solothurn.

Das kleine Büchlein ist ein Tröster für alle jene, die beim Dienst am Bruder schwere Stunden durchleben oder denen selbst ein hartes Schicksal auferlegt ist. Es schildert das Leben verschiedener Menschen aus vergangenen Jahrhunderten, die durch ihr Vorbild aufzurichten vermögen.